

## Einladung

### Fachtag des HOSPIZ STUTTGART 2012

#### **Wege gehen, die die Mühe lohnen: Menschen im Mittelpunkt - 25 Jahre HOSPIZ STUTTGART**

verbunden mit der Abschluss-  
veranstaltung zum Projekt

#### **„Ausbau der ambulanten Kinder- und Jugendhospizarbeit in Baden-Württemberg“**

der Stiftung Kinderland  
Baden-Württemberg

Schirmherrschaft: Ministerpräsident  
Winfried Kretschmann

**22. Februar 2012**  
**9:00 bis 17:00 Uhr**

Filderhalle Leinfelden-Echterdingen  
bei Stuttgart

Eine Veranstaltung für Ehren- und  
Hauptamtliche, die sich in der  
Begleitung von Schwerkranken,  
Sterbenden und deren Angehörigen  
engagieren und für alle Interessier-  
ten aus Gesellschaft und Politik.

Der Kostenbeitrag für den Fachtag  
(incl. Mittagsimbiss) beträgt 38,- €

# Vorwort

## *Wer, wenn nicht wir?*

Wir Hospizleute und Sitzwachen betrachten uns als Erben von Elisabeth Kübler-Ross und Cicely Saunders. Sie haben uns nahe gebracht, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und sie haben uns die Aufgabe gestellt, unser Augenmerk auf jeden einzelnen Menschen zu richten und ihn nicht allein zu lassen. Sie haben uns gelehrt, auf den „ganzen Schmerz“, den körperlichen, den seelischen, den sozialen, den spirituellen und den kulturellen zu achten und unser Möglichstes zu seiner Linderung zu tun. Nicht nur mit Medikamenten, sondern mit allen unseren Kräften.

Wir nehmen dieses Erbe an und wehren uns, wenn das Hospizkonzept Palliative Care instrumentalisiert werden soll von Interessen, die die hospizliche Haltung nicht berücksichtigen, und wir wehren uns gegen gesellschaftliche oder (standes)politische Bestrebungen, Sterbeprozesse leicht und vorschnell zu beenden.

Eine hospizliche Haltung, die ursprünglich nicht von Profis, sondern von Ehrenamtlichen in unsere Kirche und Gesellschaft eingebracht wurde, wird von ihnen immer noch maßgeblich verkörpert. Diese Haltung wollen wir weiter und verstärkt zu den Schwachen, Schwerkranken und Alten in unserer Gesellschaft bringen. Denn sie verdienen unsere ganze Aufmerksamkeit. Durch sie können wir Mitmenschlichkeit lernen und leben.

Hospizarbeit bedeutet, umfassend und ganzheitlich und fürsorglich für die Betroffenen zu denken und zu handeln. Ehrenamtliche und professionelle Begleiterinnen und Begleiter sollen immer gemeinsam und gleichberechtigt an der Fürsorge beteiligt werden. Daraus ergeben sich mühevollere Wege, die wir gehen wollen und Fragen, die wir beantworten müssen.

- Wie wollen wir in Zukunft für die hochbetagten und demenziell erkrankten Menschen Fürsorge leisten und ihrem besonderen Schmerzempfinden gerecht werden?
- Wie können wir Familien mit lebensbegrenzend erkrankten Kindern unterstützen, die täglich an die Grenzen ihrer Belastbarkeit stoßen?
- Wie kann sich die Hospizbewegung gegen die schleichende Entwicklung zu einer euthanasiefreundlichen Gesellschaft behaupten – trotz Desinformation, trotz Machbarkeitswahnvorstellungen, einschnürenden Leistungsstandards zum Trotz und gegen Orientierungslosigkeit oder Sparmaßnahmen?

- Wie gelingt es uns, mit der täglichen Erfahrung von Krankheit, Sterben, Tod und Trauer selbst seelisch und körperlich gesund zu bleiben?

Mit diesen und anderen Fragen auf unseren weiteren Wegen möchten wir uns auf unserem 6. Fachtag beschäftigen und Lösungswege im Dialog mit Expertinnen und Experten und Teilnehmenden finden.

Wir wünschen Ihnen bereichernde und hilfreiche Vorträge und Workshops und einen erkenntnisreichen Tag in Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart.

*Stadtdekan Hans-Peter Ehrlich  
Vorsitzender Arbeitsgemeinschaft  
HOSPIZ STUTTGART*

*Dr. phil. Annedore Napiwotzky  
Gesamtleitung  
HOSPIZ STUTTGART*

# **Stiftung Kinderland Baden-Württemberg: Engagement für die Kinder und Familien im Land**

Ein Kinderland zu schaffen bedeutet weit mehr, als eine kinderfreundliche Gesellschaft zu gestalten. Für die Stiftung Kinderland Baden-Württemberg heißt es vielmehr, eine lebenswerte Kindheit zu gestalten, mit Familien, Jugendlichen und Kindern gemeinsam persönliche Werte und Ziele neu zu entdecken und ihnen Chancen für ihre Zukunft zu eröffnen.

Die Förderung von Kindern und Familien ist eines der zentralen Anliegen der Baden-Württemberg Stiftung im Sinne einer nachhaltigen Zukunftssicherung. Mit der Gründung der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg hat die Baden-Württemberg Stiftung im Jahr 2005 einen weiteren Markstein in ihrer bisherigen Förderpolitik zugunsten von Kindern, Jugendlichen und Familien gesetzt. Seither initiiert die Stiftung Kinderland gemeinnützige Erziehungs- und Bildungsprojekte, die dazu beitragen sollen, Kindern und Familien optimale Lebens- und Entwicklungschancen in Baden-Württemberg zu bieten.

Was kann man aber tun, wenn die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen aufgrund einer lebensverkürzenden Erkrankung eingeschränkt sind? Diese Kinder und Jugendlichen dürfen nicht vergessen werden. Vielmehr benötigen sie unsere besondere Beachtung und Unterstützung in der ihnen noch verbleibenden Zeit.

In Baden-Württemberg leben ca. 3.000 Kinder und Jugendliche mit einer lebensverkürzenden Erkrankung, etwa 350 davon sterben jährlich. Für ihr soziales Umfeld bedeutet dies, dass sie oft jahrelang mit dem Wissen leben müssen, dass das kranke Kind niemals erwachsen wird, nie einen Beruf erlernen, eine Familie gründen oder ein eigenständiges Leben führen wird. Neben dieser psychischen Belastung müssen Familien einen Alltag organisieren, der in der Regel von den Bedürfnissen des kranken Kindes bestimmt wird und wenig Raum für die Bedürfnisse der anderen Familienmitglieder zulässt.

In dieser Situation übernehmen ambulante Kinder- und Jugendhospizdienste eine wichtige Funktion. Sie entlasten die Familien im täglichen Leben, indem sie sich um Geschwisterkinder kümmern und Freiräume für die enorm geforderten Eltern schaffen.

Vor diesem Hintergrund hat der Stiftungsrat der Stiftung Kinderland im Jahr 2008 ein Programm bewilligt, mit dem flächen-

deckend betroffenen Familien im Land in ihrer schwierigen Situation geholfen werden kann. Zentrales Ziel war es, in allen Regionen des Landes einen wohnortnahen Zugang zu einem ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst anzubieten. Ergänzend wurden ein Curriculum für die Qualifizierung von Ehrenamtlichen erstellt, Kursleiter geschult und Multiplikatoren für Trauerbegleitungsangebote für Kinder und Jugendliche vorbereitet. Ausgestattet wurde das Programm mit 400.000 Euro.

Nach drei intensiven Jahren kann auf ein erfolgreiches Projekt zurück geblickt werden, das in Kooperation mit der LAG Hospiz Baden-Württemberg umgesetzt wurde. Die Anzahl der ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienste konnte nahezu verdoppelt werden. Auch die Anzahl der hauptamtlich und ehrenamtlich Tätigen wurde signifikant erhöht, sodass erheblich mehr betroffene Kinder und Familien begleitet werden konnten.

Beim Fachtag am 22. Februar 2012 werden die Ergebnisse des Projekts der Öffentlichkeit vorgestellt.

*Christoph Dahl*  
*Geschäftsführer*  
*Baden-Württemberg Stiftung*

*Birgit Pfitzenmaier*  
*Abteilungsleiterin*  
*Soziale Verantwortung*  
*Baden-Württemberg Stiftung*

## 6. Fachtag des HOSPIZ STUTTGART „Wege gehen, die die Mühe lohnen: Menschen im Mittelpunkt – 25 Jahre HOSPIZ STUTTGART“

### und Projektabschluss

### „Ausbau der ambulanten Kinder- und Jugendhospizarbeit in Baden-Württemberg“ der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg

## Programm

9:00 Uhr	Anmeldung und Begrüßungskaffee mit musikalischer Einstimmung <b>Bernhard König</b>
9:30 Uhr	Begrüßung <b>Dr. Annedore Napiwotzky</b> , Gesamtleiterin HOSPIZ STUTTGART Moderation <b>Stadtdekan Hans-Peter Ehrlich</b> , Vorsitzender der AG HOSPIZ STUTTGART
9:40 Uhr	Ansprache Das Projekt „Ausbau der ambulanten Kinder- und Jugendhospizarbeit in Baden-Württemberg“ der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg <b>Christoph Dahl</b> , Geschäftsführer der Baden-Württemberg Stiftung
9:55 Uhr	Grußwort <b>Katrin Altpeter</b> MdL, Ministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg
10:15 Uhr	Vortrag „Hospizgeschichte in Deutschland und in Stuttgart – Perspektiven für die Zukunft?“ <b>Prof. Dr. Andreas Heller</b> M.A., Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Wien, Graz
11:00 Uhr	Pause

- 11:30 Uhr „Welturaufführung Hospizlied“  
**Bernhard König**
- 11:40 Uhr Grußwort  
**Dr. Birgit Wehrauch**, Staatsrätin a. D.,  
Vorstandsvorsitzende des Deutschen  
Hospiz- und PalliativVerbands e.V. (DHPV)
- 11:50 Uhr Grußwort  
**Sabine Kraft**, Vorsitzende des  
Bundesverbands Kinderhospiz e.V.
- 12:00 Uhr Präsentation  
„Wir sind dann noch da!“ – Ambulante  
Kinderhospizarbeit in Familien eines  
lebensbegrenzt erkrankten Kindes oder  
eines sterbenden Elternteils  
**Margret Fücksle**, Ltd. Koordinatorin  
Ambulantes Kinder- und Jugendhospiz  
des HOSPIZ STUTTGART
- 12:30 Uhr Mittagspause mit Imbiss und  
anschließendem Kaffee
- 13:45 Uhr Arbeitsgruppen und Vorträge**
- 16:15 Uhr Liturgischer Abschluss  
... „auf dem Weg, der die Mühe lohnt“ –  
Worte, Lieder und Gedanken auf den Weg  
**Stadtdekan Hans-Peter Ehrlich**
- 16:45 Uhr „Musik zum Ende“  
**Bernhard König**

# Arbeitsgruppen und Vorträge

## *Arbeitsgruppe 01*

### ***Ambulante Kinderhospizarbeit in Baden-Württemberg – Stand und Herausforderungen***

*Bernhard Bayer*

Innerhalb von 3 Jahren wurde im Rahmen eines Projektes der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg die ambulante Kinder- und Jugendhospizarbeit im Land flächendeckend ausgebaut. Welche Unterstützung war hierzu notwendig? Was konnte erreicht werden und wie geht es nun weiter? Welche Herausforderungen stellen sich an die Erwachsenenhospizdienste, die Versorger im Netzwerk für die Familien und die Politik?

## ***02: Vortrag mit Diskussion***

### ***Endloses Bewusstsein – Neue medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung***

*Dr. Pim van Lommel und Sabine Mehne*

„Das Bewusstsein hört nach dem Tod nicht auf zu existieren – es besteht weiter und ist unabhängig von Gehirnfunktionen!“ Diese These stellt der holländische Kardiologe Pim van Lommel auf, nachdem er die erste prospektive Studie weltweit über Nahtoderfahrungen bei Patienten mit Herzstillstand in der bedeutendsten medizinischen Zeitschrift *The Lancet* veröffentlichte. Ergänzend wird Sabine Mehne über ihre eigenen Nahtoderfahrungen berichten, die ihr Leben nachhaltig verändert haben.

## ***Arbeitsgruppe 03***

### ***Humor in der Palliative Care***

*Prof. Dr. Iren Bischofberger*

Leben bis zuletzt – Lachen bis zuletzt. Das ist der Wunsch vieler schwer kranker Menschen. Wie lässt sich dies realisieren? Eine Auseinandersetzung ist nicht so sehr bei den Erkrankten nötig, sondern viel eher bei den Angehörigen und den Professionellen. Langjährig vertraute Werte wie etwa eine ruhige und besinnliche Umgebung müssen möglicherweise überholt werden, ohne sie über Bord zu werfen. Dabei wird manchen deutlich, dass Lachen – vor allem für Schwerstkranke aber auch Angehörige und Professionelle – eine sinnliche Erfahrung sein kann, wenn körperlich Vieles nicht mehr wie gewünscht möglich ist.

### ***Arbeitsgruppe 04***

#### ***Wenn die Zeit nicht alle Wunden heilt – Gewalt und ihre Auswirkungen in der Lebensgeschichte von Frauen***

*Dipl. Psych. Hedwig Faulßner*

Frauen sind in ihrem Leben in großer Zahl sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Wie bewältig(t)en betroffene Frauen diese Erfahrungen? Warum und wie können solche Erlebnisse gerade im Alter und im Sterben wieder „hochkommen“? Wie bemerken Begleitende dies, und: Wie können sie damit umgehen?

### ***Arbeitsgruppe 05***

#### ***Focusing in der Sterbebegleitung: Die eigene Wahrnehmung fördern im Umgang mit mir und meinen Kräften***

*Prof. Heinz-Joachim Feuerstein*

Focusing ist ein sanfter Zugang zum eigenen Erleben. Als Methode zur Selbstpflege erlaubt es, einen guten inneren Abstand zu belastenden Situationen zu schaffen, und ermöglicht, in der Begleitung von schwer kranken und sterbenden Menschen stimmige eigene Wege zu gehen.

### ***Arbeitsgruppe 06***

#### ***Das Innovative und Subversive des Hospizlichen***

*Prof. Dr. Andreas Heller*

Das Hospizliche übersetzt sich wesentlich durch die „Haltung“ von Personen, respektive Teams und durch die Kultur von Organisationen. Was war und ist eigentlich das Neue in der Hospizidee? Welche Innovation bedeutet sie im Gesundheitssystem? Warum wurde sie bislang so wenig politisch-kritisch relevant? Und was ist ihre „umstürzlerische“, eben subversive Kraft?

### ***Arbeitsgruppe 07***

#### ***Der berührte Mensch – für eine achtsame Berührungskultur in Heilberufen***

*Rebekka Hofmann*

Darf ich berühren und wie soll die Berührung sein? Diese Frage stellt sich immer wieder, wenn wir einen sterbenden Menschen begleiten. Wir gehen zusammen auf Spurensuche und fangen bei uns an.

## **Arbeitsgruppe 08**

### **Wenn Trauer nicht mehr weitergeht**

*Martin Klumpp*

Wie lange darf ein Mensch trauern? Wer entscheidet, was „normal“ ist? Druck und Ratschläge von außen wirken verletzend und erzeugen Abwehr. Je besser ein Mensch die Prozesse der eigenen Trauer versteht und an sich zulässt, desto lebendiger entwickelt sich die Trauer weiter. Dabei erkennen wir auch Ursachen, warum dieser Prozess manchmal lange dauert.

## **Arbeitsgruppe 09**

### **Palliative Care in Pflegeeinrichtungen – wie kann das gelingen?**

*Susanne Kränzle und Christa Seeger*

Hospiz- und Palliativkonzepte in Pflegeeinrichtungen zu integrieren bedarf vieler Schritte. Wie der Weg gelingen kann, wollen wir in diesem Workshop miteinander betrachten. Beide Referentinnen haben jahrelange Erfahrung in der praktischen Umsetzung.

## **Arbeitsgruppe 10**

### **Sedierung am Lebensende – Ausweg oder Irrweg**

*Dr. Karin Mattekatt und Axel Mette*

Ist die Palliativmedizin oder gar die Palliatividee auf dem Weg, sich, analog zur gesellschaftlichen Entwicklung, auf das Gewährleisten von Schmerzfreiheit und Symptomkontrolle zu reduzieren? „Den „Zerstörungsschmerz“ lindern und den „Werdeschmerz“ belassen“, so beschrieb einst Viktor von Weizsäcker das Selbstverständnis des Arztes. Heute geht es oft nur noch um die möglichst effektive Sedierung schwer kranker Menschen. Aber Schmerz hat nicht nur eine körperliche Dimension. „Heilung“ geschieht oft mitten im Schmerz. Die Komplexität des Menschen erfordert komplexe Zugänge in der Begleitung. Wir laden Sie ein, gemeinsam mit uns, über diese Zugänge nachzudenken und nachzuspüren. Dabei geht es auch um die Frage, ob die palliative Sedierung Ausweg in manch scheinbar auswegloser Situation ist oder gar Irrweg?

## ***Arbeitsgruppe 11***

### ***Stationäre Kinder- und Jugendhospizarbeit***

*Michaela Müller und Elvira Pfeleiderer*

Wie gelingt Leben und Abschied nehmen im stationären Kinder-/Jugendhospiz? Einblicke in ein stationäres Kinderhospiz (Film: Der lange Abschied, Kinderhospiz Sonnenhof, Berlin). Überlegungen zu einem Stationären Kinder- und Jugendhospiz in Baden-Württemberg.

## ***Arbeitsgruppe 12***

### ***Trauer (er-)tragen – eine Herausforderung für freiwillige und professionelle HelferInnen in häuslicher Hospizarbeit und Palliative Care***

*Prof. Dr. Sabine Pleschberger*

Wenn es um die Situation von freiwilligen und professionellen HelferInnen in häuslicher Hospizarbeit und Palliative Care geht, ist meist nur von Belastungen die Rede, kaum jedoch wird das Phänomen der Trauer in diesem Zusammenhang aufgegriffen. Im Workshop soll, ausgehend von einem Forschungsprojekt in der häuslichen Palliative Care, gezeigt werden, welche Faktoren auf das Erleben von Trauer Einfluss nehmen. Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen sollen Strategien der Bearbeitung ausgetauscht und diskutiert werden.

## ***Arbeitsgruppe 13***

### ***Welche Kompetenzen und Erwartungen sind wichtig in der ehrenamtlichen Arbeit?***

*Dr. Christine Pfeffer und Andrea Reiff*

Nach der Darstellung entsprechender Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Ehrenamtlichen zu ihrer Arbeit im Hospiz, die an der Universität Augsburg durchgeführt wurde, möchten wir gemeinsam mit ihnen beleuchten, welche Kompetenzen und Erwartungen in der ehrenamtlichen Arbeit von Bedeutung sind und welche Chancen und Probleme sich daraus ergeben können.

## ***Arbeitsgruppe 14***

### ***Unerledigte Geschäfte – die Bedeutung der Versöhnung***

*Christiane Trenn*

Verschlungene Lebenspfade, zerrüttete Familien und schwierige Familienverhältnisse sind heute in der Begleitung von schwer kranken und sterbenden Menschen ein Normalfall. Die komplexen Familiensituationen stellen auch die Begleitenden häufig vor schwierige Aufgaben. Wie können wir schwerstkranke und sterbende Menschen bei der Erledigung ihrer unerledigten Geschäfte unterstützen und wie können wir Angehörige in ihrer Not gut begleiten, ohne dass uns dabei selbst die Puste ausgeht? Wie wichtig ist diese Versöhnung am Lebensende? Versöhnung mit uns selbst, Versöhnung mit anderen? Wie können wir als Begleitende unterstützend wirken?

## ***Arbeitsgruppe 15***

### ***Wenn Beginn und Ende des Lebens nahe beieinander liegen – ethische Entscheidungen am Lebensanfang***

*Dr. Martin Wagner*

Bei sehr unreifen Frühgeborenen und schwerstgradig geschädigten Neugeborenen kann sich die Frage stellen, inwieweit die Fortsetzung der intensivmedizinischen Maßnahmen statt zu einer Lebensverlängerung nur noch zu einer Leidensverlängerung ohne Langzeitperspektive führt. In dem Workshop soll aufgezeigt werden, welche Handlungsoptionen in solchen Situationen denkbar sind und es soll der Weg nachvollzogen werden, wie ein ethischer Entscheidungsfindungsprozess über die anzustrebenden Therapieziele im klinischen Alltag erfolgen kann.

## ***Arbeitsgruppe 16***

### ***Demenz – Ende der Selbstbestimmung?***

*Peter Wißmann*

Nicht mehr selbstbestimmt leben können: davor fürchten sich die meisten Menschen. Dass in der Demenz Selbstbestimmung nicht mehr möglich ist: das glauben die meisten. Weshalb das falsch ist: darum soll es in dem Vortrag und Workshop gehen.

## Für Ihre Unterlagen:

Ich habe mich für die Arbeitsgruppe Nr. \_\_\_\_\_ angemeldet.  
Sollte diese bereits belegt sein, wähle ich die Arbeitsgruppe  
Nr. \_\_\_\_\_

(Wenn Sie keine zweite Arbeitsgruppe angeben, gehen wir davon aus, dass Ihnen jede andere Arbeitsgruppe willkommen ist. Sollte auch Ihrer zweiten Wahl nicht entsprochen werden können, behalten wir uns vor, Sie einer anderen Arbeitsgruppe zuzuordnen.)

## Lageskizze und Wegbeschreibung

Der Fachtag findet in der Filderhalle Leinfelden-Echterdingen (LE) statt. Eine Skizze der Verkehrsanbindungen finden Sie im Internet unter der Adresse: [www.filderhalle.de/plan.php](http://www.filderhalle.de/plan.php). Stadtplan, Routenplaner sowie Fahrpläne und Informationen zu Leinfelden-Echterdingen sind unter der Internetadresse [www.leinfelden-echterdingen.de](http://www.leinfelden-echterdingen.de) abzurufen. Hier ist eine Kurzbeschreibung der Anfahrtswege:

### **Anfahrt:**

#### **Adresse für die Navigation:**

70771 Leinfelden, Bahnhofstraße 61

#### **Der Verkehrsanschluss ist optimal:**

Autobahn (A8), Stadtbahn und S-Bahn (ca. 20 Minuten bis Stuttgart Hbf) und Flughafen Stuttgart-Echterdingen (6 Minuten per S-Bahn) sind fast vor der (Filderhallen-)Tür.

#### **Vom Hauptbahnhof in Stuttgart:**

Mit der S-Bahn (S2 Richtung Flughafen oder S3 Richtung Filderstadt) bis Haltestelle Leinfelden. Die Fahrzeit beträgt 22 Minuten. Der S-Bahnhof ist 200 m von der Filderhalle entfernt.  
Mit der U-Bahn (U5) Richtung Leinfelden bis Endhaltestelle Leinfelden. Die Fahrzeit beträgt 25 Minuten. Der U-Bahnhof ist 200 m von der Filderhalle entfernt.

#### **Vom Flughafen Stuttgart:**

Mit der S-Bahn (S2 Richtung Schorndorf bzw. S3 Richtung Backnang) bis Haltestelle Leinfelden. Die Fahrzeit beträgt 6 Minuten. Der S-Bahnhof ist 200 m von der Filderhalle entfernt.  
Informationen zu den Fahrplänen im Nahverkehr erhalten Sie beim Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart für den Fernverkehr bei der Deutschen Bahn AG.

### **Mit dem Auto:**

Aus Stuttgart über die B27 bis Ausfahrt LE-Leinfelden. Von dort immer in Richtung Leinfelden den Schildern zur Filderhalle folgen.

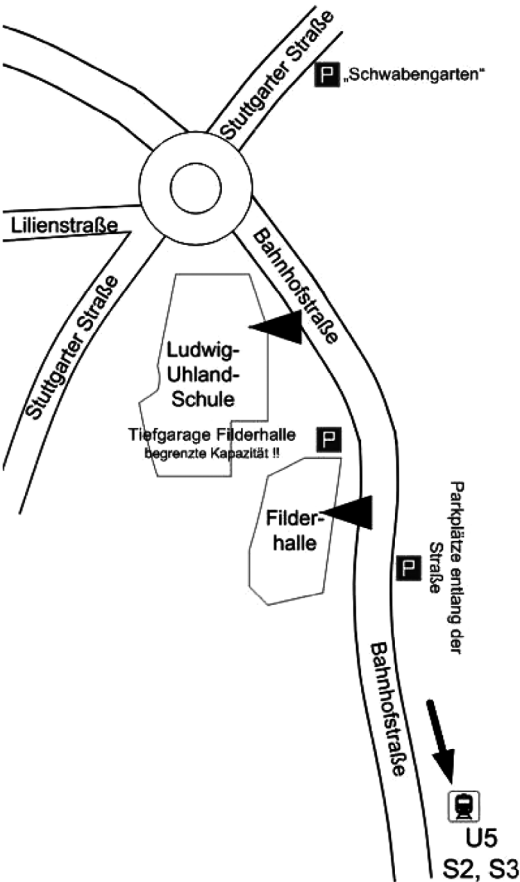
Aus Tübingen über die B27 bis Ausfahrt LE-Echterdingen (Filderhalle). Von dort immer in Richtung Leinfelden den Schildern zur Filderhalle folgen.

Aus Richtung München auf der A8 bis zur Ausfahrt 52 a/52 b. Anschlussstelle Leinfelden-Echterdingen.

Aus Richtung Karlsruhe auf der A8 bis zur Ausfahrt 52. Anschlussstelle Leinfelden-Echterdingen.

Von den Anschlussstellen immer Richtung Leinfelden den Schildern zur Filderhalle folgen.

## **Lageskizze Fachtag 2012 des HOSPIZ STUTTART**



# ReferentInnen

**Altpeter, Karin;** MdL, Ministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg

**Bayer, Bernhard;** Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz Baden-Württemberg, Projektleitung

**Birkenberg, Patrizia;** Studierende „Elementare Musikpädagogik“, Musikhochschule Stuttgart

**Bischofberger, Prof. Dr. Iren;** Lehre und Forschung an der Kalaidos Fachhochschule und Careum F+E, Zürich, Schwerpunkt „Pflegerische Angehörige“

**Dahl, Christoph;** Geschäftsführer der Baden-Württemberg Stiftung

**Ehrlich, Hans-Peter;** Stadtdekan Stuttgart, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft HOSPIZ STUTTGART

**Faufner, Dipl.-Psych. Hedwig;** Fachberatungsstelle Frauennotruf Nürnberg e.V.

**Feuerstein, Prof. Heinz-Joachim;** Supervisor/Coach (DGSv), approb. Psychologischer Psychotherapeut, Anerkannter Ausbilder für Klientenzentrierte Beratung und Psychotherapie (GwG), Ausbilder für Supervision und Coaching (GwG/DGSv), Ausbildungsbeauftragter Koordinator am Focusing Institute New York

**Füchsle, Margret;** Krankenschwester, Palliative-Care-Fachkraft, Ltd. Koordinatorin Ambulantes Kinder- und Jugendhospiz des HOSPIZ STUTTGART

**Heller, Prof. Dr. Andreas, M.A.;** Lehrstuhl für Palliative Care und Organisationsethik an der IFF-Fakultät der Universität Klagenfurt in Wien; geschäftsführender Herausgeber der Zeitschrift Praxis Palliative Care, Leiter des Internationalen Masterstudiengangs Palliative Care und des DoktorandInnenkollegs

**Hofmann, Rebekka;** Langjährige, körpertherapeutische Aus- und Fortbildungen; Schwerpunkt Bewegung und Berührung in der letzten Lebensphase

**Klumpp, Martin;** Prälat i. R.; langjähriger Leiter von Gesprächsgruppen für Trauernde, Mitbegründer des HOSPIZ STUTTGART

**Kraft, Sabine;** Geschäftsführerin des Bundesverband Kinderhospiz e.V.

**König, Bernhard**; Komponist, [www.alte-stimmen.de](http://www.alte-stimmen.de)

**Kränzle, Susanne**; Ltd. Palliativpflegefachkraft der Sitzwache der Evang. Kirche in Stuttgart, Palliative-Care-Trainerin, Buchautorin, Studentin MAS/Palliative Care an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

**Lommel, Dr. med. van Pim**; war als Kardiologe in leitender Funktion am Rijnstate Krankenhaus in Arnheim tätig. Seit 1986 untersucht er Nahtoderfahrungen aus wissenschaftlicher Sicht und ist Mitbegründer der niederländischen Sektion der International Association for Near-Death Studies. 2009 wurde sein Buch „Endloses Bewusstsein“ in Deutschland veröffentlicht, das mittlerweile in viele Sprachen übersetzt wurde.

**Mattekat, Dr. med. Karin**; MAS Palliative Care, Fachärztin für Anästhesie, Spezielle Schmerztherapie, Palliativmedizin, Akupunktur, Notfallmedizin, Psychoonkologie (WPO), Hanau

**Mehne, Sabine**; Physiotherapeutin, Familientherapeutin, Nahtoderfahrene, Mitbegründerin des Netzwerkes Nahtoderfahrung e.V.

**Mette, Axel**; Pfarrer, Hanau

**Müller, Michaela**; Kinderkrankenschwester, Pädiatrische Palliative-Care-Fachkraft, Kinder- und Jugendtrauerbegleiterin, Koordinatorin Kinder- und Jugendhospiz des HOSPIZ STUTTGART

**Napiwotzky, Dr. phil. Annedore**; Gesamtleitung HOSPIZ STUTTGART

**Oppenländer, Barbara**; Koordinatorin Kinder- und Jugendhospizdienst und Ambulante Sterbebegleitung Hospiz St. Martin, Stuttgart

**Pfeffer, Dr. phil. Christine**; Soziologin, Krankenschwester, Palliative-Care-Fachkraft, Leitung Ambulantes Erwachsenen-hospiz des HOSPIZ STUTTGART

**Pfleiderer, Elvira**; Krankenschwester, Palliative-Care-Fachkraft, Seelsorgerliche Lebensberaterin, Leitung Kindertrauergruppen, Koordinatorin/Projektleitung Stationäres Kinder- und Jugendhospiz des HOSPIZ STUTTGART

**Pleschberger, Ass. Prof. Dr. DGKS Sabine, MPH**; Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF), Abt. Palliative Care und Organisations-Ethik, Wien

**Reiff, Andrea;** Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Onkologiefachschwester, Palliative-Care-Fachkraft, Sozialpsychiatrische-systemische Zusatzqualifikation, stv. Ltg. Ambulantes Erwachsenenospiz des HOSPIZ STUTTGART

**Schwarz, Jutta;** Kinderkrankenschwester, Fachwirtin für Sozialpflege, Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSF), Palliative-Care-Fachkraft, Koordinatorin Ambulantes Kinder- und Jugendhospiz des HOSPIZ STUTTGART

**Seeger, Christa;** Diakonin, Palliative-Care-Fachkraft, Buchautorin, Leiterin der Sitzwache der Evang. Kirche in Stuttgart

**Trenn, Christiane;** Krankenschwester, Fachschwester für Gemeindecrankenpflege, Palliative-Care-Fachkraft, Fachwirtin für Organisation und Führung, Pflegedienstleitung Stationäres Erwachsenenospiz des HOSPIZ STUTTGART

**Wackerbarth, Bettina;** Studierende „Elementare Musikpädagogik“, Musikhochschule Stuttgart

**Wagner, Dr. med. Martin;** Oberarzt, Neonatologie im Klinikum Stuttgart Olgahospital

**Weihrauch, Dr. med. Birgit;** Staatsrätin a.D., Vorstandsvorsitzende des Deutschen Hospiz- und PalliativVerbands e.V.(DHPV)

**Wißmann, Peter;** Geschäftsführer der Demenz Support Stuttgart

## Leitung

*Dr. phil. Annedore Napiwotzky;*

Gesamtleitung HOSPIZ STUTTGART

*Susanne Haller;* Leitung der Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie®  
für Bildung und Forschung des HOSPIZ STUTTGART

## Organisation und Abwicklung der Anmeldungen

*Herta Krauß;* Sekretariat

*Dorothee Nittka;* stv. Ltg. Ambulantes Erwachsenen hospiz des  
HOSPIZ STUTTGART

*Adelheid Reimann;* Freiwillige Begleiterin des HOSPIZ STUTTGART

*Gabi Weiß;* Sekretariat

## Veranstalter

HOSPIZ STUTTGART

Staffenbergstraße 22, 70184 Stuttgart

Tel. 0711 - 2 37 41-53, Fax: 0711 - 2 37 41-54

E-Mail: [info@hospiz-stuttgart.de](mailto:info@hospiz-stuttgart.de)

[www.hospiz-stuttgart.de](http://www.hospiz-stuttgart.de)

[www.elisabeth-kuebler-ross-akademie.eu](http://www.elisabeth-kuebler-ross-akademie.eu)

## Anmeldungen

Mit angefügter Anmeldekarte/Einzugsermächtigung per Post oder Fax 0711 - 2 37 41-54 an das HOSPIZ STUTTGART unter Angabe des Arbeitsgruppenwunsches und einer Alternative bis spätestens **10. Dezember 2011**. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. **Gruppenanmeldungen sind nicht möglich**. Bitte melden Sie sich jeweils persönlich mit Namen an; wir bereiten für Sie eine Teilnahmebescheinigung und Quittung individuell vor.

Das HOSPIZ STUTTGART verschickt ab **Januar 2012** die Anmeldebestätigungen (Eintrittskarten). Die Gebühr wird ab dem 22. Januar 2012 abgebucht. **Bitte bringen Sie die Anmeldebestätigung am Fachtag mit**. Bei Abmeldungen nach dem 22. Januar 2012 wird dennoch die TN-Gebühr abgebucht.

# Wir über uns

Das HOSPIZ STUTTGART ist ein Kompetenzzentrum für Palliative Care in der baden-württembergischen Landeshauptstadt mit regionaler Ausstrahlung und Vernetzung.

## Ambulantes Erwachsenenospiz des HOSPIZ STUTTGART – Begleitung zuhause

### *Freiwillige Mitarbeit im HOSPIZ STUTTGART*

Haben Sie Interesse an der Verbesserung der Situation sterbender und trauernder Menschen in Stuttgart? Dann bewerben Sie sich als Freiwillige/r, ehrenamtliche/r BegleiterIn des HOSPIZ STUTTGART. In der Hospizarbeit sind die BegleiterInnen ein besonders wichtiges Element der Unterstützung mit ganz eigenständigen, verantwortlichen Aufgaben. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Sterbe- und Trauerbegleitung: Die Freiwilligen BegleiterInnen geben sterbenden Menschen und deren Angehörigen zu Hause und im Hospiz psychosoziale Unterstützung. Unsere Freiwilligen BegleiterInnen unterstützen schwer kranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige durch Gespräche, stundenweises Dasein zur Entlastung der Familie (wenn nötig auch nachts) und durch Begleitung in der Zeit der Trauer.

Hierfür erhalten Sie eine besonders qualifizierte Vorbereitung, die insbesondere der Verbesserung der kommunikativen Kompetenz und der Bewältigung der Angst vor Sterben, Tod und Trauer dient. Der nächste Kurs beginnt im Herbst 2012.

Wenn Sie Interesse an dieser Aufgabe haben, wenden Sie sich bitte an Dr. Christine Pfeffer, HOSPIZ STUTTGART, Tel.: 0711 - 2 37 41-52.

### *Begleitung zuhause*

Unser Ambulantes Erwachsenenospiz begleitet sterbende Menschen und ihre Angehörigen zuhause. Unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen beraten die Betroffenen, ihre Angehörigen, Pflegedienste und Hausärztinnen und Hausärzte in pflegerischen, medizinischen und psychosozialen Fragen (sie werden aber nicht selbst pflegerisch tätig). Mit dem Dienst des Ambulanten Erwachsenenospizes schließen wir eine Lücke im bestehenden Versorgungssystem, vor allem im Bereich der

Palliative-Care-Beratung von Menschen, die an nicht-onkologischen Krankheiten leiden. Dies kann z.B. ein Schlaganfall, eine schwere Herz-, Nieren-, Leber-, Lungenerkrankung, eine Muskelerkrankung, eine demenzielle Erkrankung oder AIDS sein.

Zu einer Kontaktaufnahme wenden Sie sich an das Ambulante Erwachsenenospiz, HOSPIZ STUTTGART, Tel.: 0711 - 2 37 41-52.

### ***Palliativer Beratungsdienst***

Der Palliative Beratungsdienst des HOSPIZ STUTTGART steht allen im Gesundheitswesen Tätigen, insbesondere den MitarbeiterInnen von Pflegeeinrichtungen in **allen** Fragen der palliativen Pflege und Therapie kostenfrei beratend zur Verfügung. Dieses Angebot wird durch die Landeshauptstadt Stuttgart gefördert.

Das Ambulante Erwachsenenospiz ist werktags von 9:00 bis 15:00 Uhr erreichbar, Tel.: 0711 - 2 37 41-52.

## **Trauerbegleitung**

Die Einzelgespräche und Trauergruppen sind für Menschen gedacht, die ihre Trauer mit anderen Menschen teilen möchten. Zu einer Kontaktaufnahme rufen Sie uns an: HOSPIZ STUTTGART, Tel.: 0711 - 2 37 41-52.

## **Stationäres Erwachsenenospiz des HOSPIZ STUTTGART**

In unserem Stationären Erwachsenenospiz können sieben Menschen in einer Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit ihre letzte Lebenszeit verbringen. Zu einer Kontaktaufnahme rufen Sie uns an:

Christiane Trenn, HOSPIZ STUTTGART, Tel.: 0711 - 2 37 41-31.

## **Kinder- und Jugendospiz des HOSPIZ STUTTGART**

### ***Ambulantes Kinder- und Jugendospiz***

Das Ambulante Kinder- und Jugendospiz unterstützt Familien, in denen ein Kind lebt, das eine lebensbegrenzende Krankheit hat. Zu einer Kontaktaufnahme rufen Sie uns an:

Margret Fuchsle, HOSPIZ STUTTGART, Tel.: 0711 - 2 37 41-21.

## **Stationäres Kinder- und Jugendhospiz**

Nach einer positiven Entscheidung unserer Träger sind wir dabei, unser Angebot um ein Stationäres Kinder- und Jugendhospiz zu erweitern. Für weitere Informationen wenden Sie sich an: Elvira Pfeleiderer, HOSPIZ STUTT GART, Tel.: 0711 - 2 37 41-60.

## **Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie für Bildung und Forschung\*) des HOSPIZ STUTT GART**

Die Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie® entwickelt das Hospizkonzept Palliative Care weiter. Wir qualifizieren haupt- und ehrenamtlich Tätige mit Einzelkursen, Vertiefungsreihen, Aus- und Weiterbildungen und Kontaktstudiengängen in der schützenden und lindernden Fürsorge für schwer kranke und sterbende Menschen mit ihren Angehörigen. Außerdem unterstützen wir mit Schulungen vor Ort die MitarbeiterInnen.

Auf unserer Webseite [www.elisabeth-kuebler-ross-akademie.eu](http://www.elisabeth-kuebler-ross-akademie.eu) erhalten Sie Palliative-Care-Tipps. Zu einer Kontaktaufnahme rufen Sie uns an: Susanne Haller, Leiterin der Akademie im HOSPIZ STUTT GART, Tel.: 0711 - 2 37 41-53.

\*) gefördert von der Addy von Holtzbrinck Stiftung

Diese Fachtagseinladung sowie weitere Anmeldeformulare zum Fachtag 2012 finden Sie ebenfalls auf der Webseite der Akademie [www.elisabeth-kuebler-ross-akademie.eu/Fachtag](http://www.elisabeth-kuebler-ross-akademie.eu/Fachtag) 2012 zum Download.

Für weitere Anmeldungen können Sie die beiden hinteren Umschlaginnenseiten kopieren.

# HOSPIZ STUTTGART

Für Kinder, Jugendliche & Erwachsene

Stafflenbergstraße 22 · 70184 Stuttgart  
Gesamtleitung: Dr. Annedore Napiwotzky  
Sekretariat: Herta Krauß, Gabi Weiß  
Tel.: 07 11 -2 37 41 -53  
Fax: 07 11 -2 37 41 -54  
E-Mail: [info@hospiz-stuttgart.de](mailto:info@hospiz-stuttgart.de)  
[www.hospiz-stuttgart.de](http://www.hospiz-stuttgart.de)

Träger des HOSPIZ STUTTGART

ist die **Arbeitsgemeinschaft HOSPIZ STUTTGART (GbR)**

- Evangelischer Kirchenkreis Stuttgart
- Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
- Johanniter Unfall-Hilfe e.V., Regionalverband Stuttgart
- Diakonie Stetten e.V.
- Baden-Württembergische Kommende des Johanniterordens

Vorsitz: Stadtdekan Hans-Peter Ehrlich

## Unsere Arbeit lebt von Ihrer Spende

- Spendenkonto Förderverein HOSPIZ STUTTGART e.V.  
Konto 2 127 833 · BLZ 600 501 01 · BW-Bank Stuttgart
- Sonderkonto Kinderhospiz:  
Konto 2 071 020 · BLZ 600 501 01 · BW-Bank Stuttgart